**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 17

Artikel: Der Nachteil

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446672

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Blondes

Denkt, was man in Dollarika gefunden Von wegen der Blondinen Charaktär: Sie fühlten sich nicht ehelich verbunden In mancher Ch' und schieden gar nicht schwär. Dagegen sind sie anders: die Brünetten, (So meldet man — ich selber sah es nie!) -Den guten Ruf der Chefrau zu retten Sind treu und lieb und ohne Täuschung sie.

O, wie mich solches tief ins Herz ergreifet, Indem's so manche blonde Schöne gibt, Die meine Seele, wenn umher sie schweifet, Mehr oder weniger mit Vergnügen liebt. Was tut man da, der Scheidung auszuweichen? Liebt man die Maid und bleibt der Heirat fern? Beim Kuckuck auch! Wann solchen wackern Streichen Geht aus dem Weg der Junggeselle gern.

Da bleibt nichts übrig, ach, als daß die Kellen Sich färben — nicht das Haar nur, auch das Kerz. Und dann brünett von Liebe überquellen Und so uns locken zu dem schönsten Scherz. Und wollen sie dann blonde wieder werden Vielleicht dünkt's uns dann selbst ein gutes Ziel! Iwei Seiten hat ein jedes Ding auf Erden, Und kennt man sich, so weiß man leicht zuviel.

#### Oder was!

"Was hat dir der Herr Pfarrer da zugesteckt, Tonerl?"

""Nig B'sonderes: nur a Sirtenbriefer!!""

# Aphorismen

Gelbst der prometheische Mensch ist eigentlich auch nichts Besseres als ein Wurm auf der Landstraße, der sich vom ersten besten zertreten lassen muß.

Jeder Iweck hat auch seinen Nuten; denn das muß jeder Iweck haben . . ., sonst ist er gar kein Iweck.

\*

Oft gestaltet sich das Geschick gewisser Menschen zu einer Tragödie, wenn sie auch die beste Absicht hätten, eine Idylle zu dichten. Rudolf Riesenmen

### Eigenes Drahtnet

Paris. Die Untersuchungs-Kommission in der Kochette-Caillaurassaire hat den Kloakeninspektor von Paris um ein Gutachten angegangen.

London. Die Guffragettensektion Syanenhouse hat das Menu für die ordentliche Jahresversammlung folgendermaßen festgestellt:

Policeman-2lufschnitt mit Gelleriesalat Ministerhagen am Spieß Lordmayor garni à la New-Hebride Churchillblutwürste à la Bonnot.

Durazzo. 2Ingesichts seiner ehrenvollen Wiedermahl hat der Geh. Reg. - Rat Dr. Stößel eine Berufung 3um Inspektor der südalbanesischen Wirtschaftenpolizei dankend abgelehnt.

Abbazia. Die Mussprache zwischen dem Grafen Berchtold und dem italienischen Minister Di San Giuliano hat vollständige, bis auf eine Lire und fünf Beller genaue Uebereinstimmung der Kriegskaffenbestände der beiden Länder ergeben. Da Kaifer Wilhelm II. über diesen Status seiner Berbündeten längst informiert ist, hat er von der Teilnahme an diefer überaus erhebenden Zusammenkunft Umgang

new-york. Die Urbeitersnndikate von Brooklyn, New - Nork und San Francisco haben einstimmig beschloffen, die Urbeit niederzulegen, falls die sozialdemokratische Xantonsratsliste im Wahlkreis Gerlikon-Schwamendingen nicht durchdringen sollte.

# Moderne Tauschgeschäfte

In Ar. 103 der "National-Zeitung" vom 17. 4. c. findet sich folgendes Inserat Zausch.

Samilie in Joerdon wünscht ihren 15-jähr. Anaben gegen ein Mädchen im gleichen Alter in Tausch zu geben. Zu erfragen bei G. Z., Hardstraße.

Mit diesem Inserat wird ein neues, überaus dankbares Seld kaufmännischer Betätigung für alle Bevölkerungskreise erschlossen. Ich habe mich sofort zu folgender Unzeige entschlossen:

"Unternehmungsluftiger Junggeselle wünscht seinen Bruder (Pfarrer) gegen ein hübsches, 20-jähriges Mädchen zu vertauschen. Buffetfräulein bevorzugt."

Gelbstverständlich ist die nächste Stufe dieses Tauschverkehrs das Einwechseln unliebsamer Samilienangehöriger gegen praktische Gegenstände. Meine Freundin annonciert infolgedessen:

"Ein 40-jähriger, etwas mitgenommener Chemann gegen eine Mähmaschine mit Motorbetrieb einzutauschen gesucht,"

während ein lebensüberdrüssiger Stammtischkollege auf folgende Weise zum Siel zu gelangen hofft:

"Suche meine immer noch gut erhaltene Schwiegermutter gegen einen Slugapparat einzutauschen."

### Runstfritif

Wie heftig mancherorten befehdet man die Xunst der Sodler und Konsorten und hat doch keinen Dunft!

Sprichst du zum Schneider: "Lieber, du ziehst den Iwirn zu straff!" läuft ihm die Galle über: "Halt's Maul, du dummer Uff'!"

Gehft du dem Sufschmied fagen: "Freund, so beschlägt man nicht," was gilt's, er wird dir schlagen die Saust ins Ungesicht!

Du suchst ihn zu versöhnen umsonst! Er hängt statt des dir an noch einen schönen Injurienprozeß!

Und wollt' ich gar bekritteln dein eigen Xamisol sag' an, mit was für Titeln begrüßtest du mich wohl?

Dem Künstler nur kann sagen ein jeder, was er will; der darf sich nicht beklagen und dulden muß er's still.

Gremd lebt er in den Landen mit seiner Aunst allein, einsam und unverstanden so wird es immer sein.

# Wahres Geschichtchen

G. F.

Eines schönen Sonntags schlenderte ich nach Zollikon hinaus und ließ mich in einem bekannten Gasthaus zu einem Abendimbiß nieder. "Kän Sie Schwinszingli?" (ich bin nämlich ein Basler) fragte ich die Gerviertochter, und auf deren bejahenden Bescheid sorschte ich weiter nach der Zubereitungsart: "Vinaigrette?" hierauf hilfloses Suchen in meiner nichts weiter verratenden Miene und dann die verblüffende Untwort: "Nei, mer händ sie vom Singg uf em Chrüzplat!"

# Wenn sie es wüßt'!

Wohlverborgen auf hohem Gestelle Blinkt eine Flasche in staubigem Grün. Sorglich mein trauter Lebensgeselle Stellte vor Jahr und Tag sie dorthin.

Alter Wein aus den eigenen Reben, Unserer hochzeitsfreuden ein Rest, Soll sie uns susse Erinnerung geben Bei unserer Che silbernem Fest . . .

Freut sie sich täglich der grünlichen Funken? Freut sie sich täglich gelungener List? Der Wein - ich hab' ihn schon lang' getrunken -Wenn sie es wüsst' . . . ! C. Rüegg

## Seines Rompliment

Ein hiesiger Verein unternahm im vorigen Sommer eine kleine Bergtour, die einen dermaßen fidelen und gelungenen Verlauf nahm, daß beschlossen wurde, den ersten Sekretär mit der Abfassung einer Gedenkschrift zu beauftragen. Der erste Sekretär nahm das Ehrenamt an und schloß seine Epistel mit den Worten: "Bald gelangten wir auf die Oberfläche unseres Reiseziels und lagerten uns dort wie die Kamele an der Sonne. Biele davon sangen fröhliche Lieder."

### Der nachteil

"Bedenk' doch, liebe Unna: Kinder sind ein Geschenk des Simmels!"

""Alber die Sigur geht zum Teufel!"" Jng.

### Ehrennotwehr

"Sie sind ein Diplomat, Herr Leutnant!" ""Wie meinen Sie das, mein Gräulein?""



Rägel: Mr gfeht J nüd amal vil a vo dene Strabazie, won'r duregmacht händ über die Boltächlikumchilbi und

de nächst Gundig scho wieder ä neul Universitet uspickte.

Rägel: Schad, daß schussen für Eueri Brangsche nüd na e neui Sacklitet usthüend. Ihr giebtid gottstrami na Prosessen.

Shueri: Wär ä nüt zum Wäg us; es ist no kä drei Jahr sider, daß en alt Sidiswäber zum Prosessen gavangsert sst.

Rägel: Nähm mi Wunder wo und säb nähm's mi. Chueri: Sä do, 3'Eurlicum und dänn erst no Eine ab den Ulme turicensis hinevüre.

Rägel: J dem Sal wott i allerdings nüt gseit ha, Ihr chönd dänn glich noch meh weder nu Sidiswäbe.

Redaktionsschluß: Dienstag vormittags. Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dianaftrage 5.